

FR 27.11.15

Bürger organisieren Widerstand

Initiative mobilisiert gegen Neubaugebiet

Von Christiane Lenz

Vielleicht ist es ein Symbol: die drei an diesem Abend gewählten Sprecher der Bürgerinitiative gegen das Neubaugebiet „Am Eschbachtal“ tragen alle eine Farbe: rot. Ihre flammenden Reden gegen die neuen städtischen Pläne stehen ihrer Kleidung in nichts nach. Einer von ihnen ist der Vorsitzende des Siedlervereins Christoph Schmidt-Lunau. Für Montag hatte er in das evangelische Gemeindehaus geladen, um eine breitere Basis für den Widerstand gegen die Stadt zu gewinnen. Bisher seien schon 600-700 Unterschriften im Laufe seiner Kampagne zusammengekommen, sagt der Aktivist.

Wie er, sind viele Bürger aus allen Wölkern gefallen, als die Stadt im Oktober ihre neuen Baupläne vorgelegt hat. Drei Ortsbeiräte haben diese einstimmig abgelehnt. Viele empörte vor allem die nachträglich geplante starke Verdichtung. Statt ehemals 1380 sind nun 2000 Wohneinheiten geplant.

Für manche Bonameser gelten die Stadtplaner wegen des Projekts als „durchgeknallt“

Margitta Köhler-Knacker, eine Sprecherin der Bürgerinitiative, sagt, es fehle schon jetzt im Stadtteil an sozialer Infrastruktur, an Verkehrslösungen, für Autos und U-Bahn. Das Gebiet sei außerdem eine der beliebtesten Freiflächen, die die Bewohnern von Bonames und Nieder-Eschbach für Spaziergänge und Radtouren nutzten. „Ist es wirklich nötig, weitere Freiflächen zu ver-

siegeln, wo in der Innenstadt rund 1,2 Millionen Quadratmeter Büroraum leer stehen?“

Thomas Kettner, der dritte der an diesem Abend gewählten Sprecher der Bürgerinitiative, redet sich schnell in Rage: „Wir dürfen uns das schöne Bonames nicht von ein paar durchgeknallten Planern zerstören lassen. Ich glaube den Politikern kein Wort. Wer weiß, was die mit irgendwelchen Bauunternehmen abgemacht haben. Wir müssen rechtliche Schritte einleiten.“

Heftige Einwände kommen auch vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), die vor einiger Zeit einen offenen Brief an Bürgermeister Cunitz geschrieben haben. Auf dem wertvollen Lössboden werde schon lange eine reiche Ernte an regionalen Produkten eingefahren: „Der Boden ist so fruchtbar, dass die Bauern bis zu drei Mal jährlich ihr Gemüse ernten können“, sagt Jürgen Bruder, der als Vertreter der Umweltverbände aus Nieder-Eschbach nach Bonames gekommen ist. Zudem lebten Steinkäuze, Gartenrotschwänze oder Feldlerchen auf dem Ackerland und den Obstwiesen. Sie benötigten unbebautes Land, keine „betonierten Steinwüsten“.

Die Stadt hat in der Zwischenzeit die Notwendigkeit der Neubebauung östlich von Bonames unterstrichen. „Uns geht die Luft nicht aus“, sagte Bürgermeister Olaf Cunitz jüngst in einem Interview mit der FR zu seinen Plänen. Die Bonameser müssen befürchten, dass ihre Luft bald schlechter wird, wenn Grün verschwindet und der Verkehr zunimmt.